

## Von der Vertikalverbreitung der Vögel in mitteldeutschen Gebirgen.

Eine Richtigstellung von **Rich. Heyder**, Oederan, Sa.

Die im letzten Heft der „Verhandlungen“ erschienaene Arbeit P. WICHTRICHS<sup>1)</sup> zieht in einem Vergleich der Höhenverbreitungen der Vögel im Thüringer Wald, Erzgebirge und Harz den Inhalt einer von mir 1916 veröffentlichten Arbeit über Sachsen<sup>2)</sup> heran. Leider geschieht dies in einer Weise, gegenüber der ich Verwahrung einlegen muß.

Meine auf die Vertikalverbreitung bezüglichen Angaben werden z. T. ganz willkürlich ausgelegt, indem mir WICHTRICH Höhenangaben, oft in Metern, zuschreibt, die ich garnicht gemacht habe, andere werden falsch wiedergegeben, oder es tauchen heute längst durch bessere Kenntnis überholte Angaben, die öffentlioh berichtigt sind, in der alten Fassung auf.

So wird, um nur einige Beispiele als Beweise anzuführen, immer unter Berufung auf mich, behauptet, daß Eichelhäher, Gimpel, Zeisig, Singdrossel, Habicht im Erzgebirge nur bis 900 m aufwärts verbreitet seien, während ich Höhenangaben bei diesen, mit Ausnahme des Habichts selbstverständlich bis zu den höchsten Gipfeln des Erzgebirges (über 1200 m) ansteigenden Arten garnicht erst gemacht hatte, ebenso werden Kuckuck und Mäusebussard für die höheren Lagen als „fehlend“ angegeben, ohne daß ich mich so ausgesprochen hätte.

Eine erhebliche Fehldeutung kommt dadurch zustande, daß WICHTRICH die Höhe des von mir vielfach benutzten Ausdruckes „Kamm“ (des Erzgebirges) mit einem Durchschnittswert von 844 m bemißt und diese Höhe nun sklavisoh als absolute Höhengrenze vieler Arten bezeichnet (z. B. für Grünfink, Bluthänfling, Goldammer, Mehl- und Rauchschwalbe, Segler, Gr. Buntspecht, Ringeltaube usw.). Ganz abgesehen davon, daß ein einziger Sonntagsausflug nach Fichtel- oder Keilberg die Unhaltbarkeit dieser Angaben gelehrt haben würde, darf bei einem solchen Vergleich die Kammhöhe nicht im Durchschnitt, sondern nur im Maximalwert eingesetzt werden. Es würde sich genau das gleiche schiefe Bild ergeben, wollte man die Gipfelhöhen von Bergen nach dem Mittelwert berechnen und diesen dann als Maximalhöhe der Verbreitung ausgeben. Unsere Mittelgebirge sind überhaupt für die meisten Waldvögel nicht hoch genug, um deren physisoh Existenzgrenzen mühelos ablesen zu können, und die Verbreitungsverhältnisse sind in jeden Gebirgszug je nach geographischer Lage, Höhe und dem Maß menschlioh Einflusses auf die Bodendecke gesondert gelagert, sodaß ein „Vergleich“ verschiedener Gebirge hinsichtlich der Tierverbreitung nur unter Beobachtung dieser Umstände erfolgen kann.

1) Verhandl. Ornith. Gesellschaft Bayern 21, 1937, S. 181—224.

2) Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 165—228, 277—324, 429—488.

Völlig übersehen hat WICHTRICH, daß ich die Verbreitung der Baumläufer bereits 1922<sup>1)</sup> ausführlich dargelegt habe, wie er auch keinerlei Notiz nimmt von den wertvollen Ergänzungen A. KL. MÜLLETS<sup>2)</sup> zu BORCHERTS Höhenangaben aus dem Harz, die WICHTRICH trotz auffälligster Abweichungen von seinen eigenen Befunden und trotz SCHUSTERS<sup>3)</sup> Bedenken glatt übernimmt. In keiner Weise vermag er endlich zu belegen, daß ich, wie S. 211 gesagt, die Zaungrasmücke bei 1200 m am Fichtelberg gefunden habe<sup>4)</sup>.

## Bemerkungen zu P. Wichtrich, Ueber die Vogelwelt des höchsten Thüringens.

Von Hugo Hildebrandt, Altenburg.

In Bd. XXI, Heft 2 der Verh. der Ornithol. Gesellsch. in Bayern bringt P. WICHTRICH Beobachtungen über die Vögel des Thüringer Waldes, besonders des hochgelegenen Waldgebietes der Forstämter Schmiedefeld, Gehlberg, Zella-Mehlis, Dörrberg und Suhl. WICHTRICH hat dieses Gebiet von 1910 bis 1936 in 16 Ferien besucht und gibt nun seine eigenen Beobachtungen und die einiger vogelkundiger Männer, „die von Jugend an mit dem Walde und ihren (!) Lebewesen verwachsen sind“ bekannt.

Die das Gebiet behandelnde ornithologische Literatur hat WICHTRICH leider nur zum Teil benutzt. Nicht berücksichtigt sind vor allem die Schriften von BECHSTEIN, CHR. L. BREHM, besonders nicht dessen „Schilderung eines ornithologischen Ausfluges nach Thüringen im Juni 1827“ (Okens Isis 1830 S. 1113—1126), aus neuerer Zeit die Arbeiten von R. HÖRNING, Zella-Mehlis in der Ornithologischen Monatschrift, in Falco und Berajah sowie verschiedene Abhandlungen in den letzten Jahrgängen der Ornithol. Monatsberichte und der Monatschrift, hier besonders die Sommerbeobachtungen bei Schmiedefeld von ROBERT GERBER (Orn. Mschr. 1934 S. 138). Eine Stellungnahme zu dieser Arbeit mußte umso mehr erwartet werden, als GERBER gleichfalls die Beobachtungen G. EHRHARDTS bringt und dabei nicht überall mit WICHTRICH übereinstimmt; z. B. Brüten des Rauhfußkauzes im Gebiet.

Vor allem aber vermißt man bei WICHTRICH vielfach genauere Zeit- und Ortsangaben. „Das Erste aber und Hauptsächlichste bei allem ird'schen Ding ist Ort und Stunde“ so lehrt uns schon SCHILLER, und faunistische Berichte erhalten doch dadurch, daß sie mit Zeit- und Ortsangaben versehen werden, überhaupt erst einen Sinn.

1) Journ. f. Ornith. 70, 1922, S. 155—160.

2) Verhandl. Ornith. Gesellschaft Bayern 18, 1928, S. 160—164.

3) Beitr. Fortpflanzungsbiol. 4, 1928, S. 67—68.

4) Man vergleiche ferner: Mitteil. Ver. sächs. Ornith. 5, H. 6, 1938, S. 238—245.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [21\\_3\\_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Heyder Richard

Artikel/Article: [Von der Vertikalverbreitung der Vögel in mitteldeutschen Gebirgen 454-455](#)